

Medienmitteilung

Verkehrsinfrastruktur bringt Wohlstand

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) kommt zum Ergebnis, dass die öffentliche Verkehrsinfrastruktur wachstumssteigernde Wirkungen hat. Die Rentabilität der schweizerischen Verkehrsinfrastruktur liegt bei rund 12 Prozent. Das Strassennetz sollte deshalb selektiv ausgebaut und die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs muss gesteigert werden. Die KOF befürwortet eine verstärkte Zweckbindung der für die Verkehrsinfrastruktur vorgesehenen Mittel. Daraus ergibt sich, dass es falsch ist, die Ausgaben für die Infrastruktur als Ansatzpunkte für kurzfristig orientierte Massnahmen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zu wählen. Gerade dies geschieht aber erneut beim Entlastungsprogramm EP 04. Damit wird das Wirtschaftswachstum gehemmt bzw. gefährdet.

Die im Auftrag der Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz BPUK und der Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs KöV erstellte Studie

„Wachstumswirkungen und Rentabilität von Verkehrsinfrastrukturinvestitionen – Stand der Forschung und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen für die Schweiz“ erstellt von der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich KOF (Prof. Dr. Bernd Schips / Dr. Jochen Hartwig)

kommt zu folgenden Folgerungen:

- Wachstumssteigernde Wirkungen der öffentlichen Infrastruktur werden durch die empirischen Befunde mehrheitlich bestätigt. Dieses Ergebnis zeigt die Auswertung der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur.
- Die Infrastruktur der Schweiz leistet einen signifikanten Beitrag zum Wachstum, ist rentabel und hat ihre optimale Höhe noch nicht erreicht.
- Die Rentabilität der schweizerischen Verkehrsinfrastrukturkapitals liegt – vorsichtig geschätzt – bei fast 12 %. Damit hat dieser Kapitalstock in der Schweiz eine höhere Rentabilität als viele andere Anlageformen. Es kann auch keine Rede davon sein, dass, gesamthaft gesehen, bereits zu viel in diesen Teil der öffentlichen Infrastruktur investiert worden ist.
- Das Strassennetz sollte selektiv ausgebaut, und die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs müsste weiterhin gesteigert werden.
- Es macht wenige Sinn und dient auch nicht der intergenerationalen Gerechtigkeit, über viele Jahre hinweg produktive Investitionen ausschliesslich aus laufenden Einnahmen zu finanzieren – vor allem dann nicht, wenn solche Investitionen schliesslich häufig zusätzlichen „Sparanstrengungen“ zum Opfer fallen. Nur durch eine verstärkte Zweckbindung der für den Verkehrsinfrastruktur vorgesehenen Mittel kann wenigstens in diesem Bereich die prinzipielle Problematik derart konzipierter Ausgaberegeln etwas entschärft werden.

Die Studie bestätigt die Besorgnis von BPUK und KöV, dass die laufende Kürzung der Beiträge an Infrastrukturen und Unterhalt zu einer Qualitätsverschlechterung der bestehenden Infrastruktur führt und das sehr zaghafte Wirtschaftswachstum in hohem Masse gefährdet.

Zürich/Bern, 22. Februar 2005

Auskünfte: Dr. George Ganz, Delegierter KöV und BPUK, T: 044 342 23 00 079 207 91 29